

Neue paläarktische Buprestiden (Col.) aus China.

Von Dr. Anton v. Gebhardt, Dombovár.

Mit einem Vorwort von Univ. Doc. Dr. Jan. Obenberger, Prag.

Mein lieber Freund, Herr Dr. Anton v. Gebhardt hat mir zur Ansicht alle hier beschriebenen, sehr interessanten Formen der Buprestiden vorgelegt. Ich bin für diese Liebenswürdigkeit meinem hochgeehrten Kollegen, der schon einige recht interessante Abhandlungen über die Prachtkäfer Asiens veröffentlicht hatte, ganz besonders dankbar, da ich mich mit großem Interesse mit der Fauna der östlichen Teile des asiatischen Kontinentes befasse. Freund Gebhardt war so sehr liebenswürdig, daß er mir sogar zwei höchstinteressante Unica-Typen von Arten solcher Gattungen, deren Revisionen ich vorbereite, gewidmet hat. Ich kann nicht umhin, auch an dieser Stelle nochmals Herrn Dr. A. v. Gebhardt für diese wertvolle Unterstützung der Arbeit eines Kollegen und Freundes herzlich zu danken.

Ich will hier nicht eine Vorrede zur vorliegenden schönen Arbeit meines Kollegen schreiben — seiner Einladung folgend, erlaube ich mir hier nur einige Worte über unsere heutigen Kenntnisse der Buprestiden von Ostasien zu sagen.

Ich bereite seit Jahren Revisionen, in Form einer großen Bestimmungstabelle, von Buprestiden der paläarktischen Fauna vor. Zuerst waren es nur Europäer, die in Betracht kamen, bald darauf habe ich meine diesbezüglichen Studien auch auf Mittelasien und die angrenzenden Gebiete ausgedehnt und schließlich mußte ich volens — nolens — auch die Ostasiaten näher studieren; im Laufe der Zeit habe ich dann auch eine sehr große Reihe von verschiedenen ostasiatischen Buprestiden beschrieben.

Nun stieß ich aber bald auf Schwierigkeiten. Die empfindlichste war die Frage: wo liegt in Ostasien die natürliche Grenze zwischen der Paläarktis und der orientalischen Region? Sehr bald habe ich mich überzeugt, daß sehr viele sogenannte „Exoten“ bis tief in die rein paläarktischen Gegenden hineinreichen. Dies ist besonders in Japan der Fall.

Eine ganz merkwürdige zoogeographische Tatsache ist, daß manche Himalaya-Arten in Japan (und wohl auch in Ostchina) in ganz ähnlichen, oder fast identischen Formen vorkommen. Mein *Coraebus Wendleri* m. aus Kashmir steht dem *Coraebus Guerryi* Théry aus Yunnan äußerst nahe! Dasselbe gilt vom *Agrilus spinipennis* Lewis (Japan — Kashmir) etc.

Die chinesische Fauna ist zum Teile endemisch, zum Teile ist sie jedoch von Artenelementen, die als Ausläufe von angrenzenden Gebieten

anzusehen sind, zusammengestellt. Sie bildet, wie heute schon klar ist, mit der japanischen Fauna eine Einheit. Sehr viele japanische, früher als isolierte Insulartypen angesehene Arten, kommen in China wieder vor. Wer jedoch besser die japanische Fauna kennt, der mußte die Ähnlichkeit von manchen dortigen (besonders kleineren) Arten mit jenen der Philippinen und von Formosa bewundern. Ferner finden sich hier sehr wichtige kontinentale Elemente vom Südwesten, aus Tonkin, Amram, Laos und sogar aus Birma, von wo manche Arten bis tief nach China verbreitet sind. Das eigentliche Mittelchina kennen wir nur wenig. Den merkwürdigen Artenreichtum der tonkinesischen Buprestidenfauna hat mein geehrter Kollege, Herr A. Bourgoïn in seinen kleinen Arbeiten gezeigt. Jetzt bleibt aber noch der nördliche Teil, wovon wir nur einige Ausbeuten der russischen Asienforscher kennen. Da sollen die Namen der sehr verdienstvollen Exploratoren, der Herren Potanin und Kozlov genannt werden. Einige höchst interessante, von Potanin gesammelte, wohl sicher neue Buprestiden-Arten wurden mir unlängst von Herrn A. Semenov-Thian-Shansky gesandt. Echte sibirische Elemente sind weniger zahlreich, jedoch ebenfalls sehr interessant. Einige solche Arten (*Agrilus*) hat unlängst mein geehrter Kollege, Herr W. S. Fisher in Washington veröffentlicht.

Von Vertretern der echten europäischen Fauna finden wir unter den Buprestiden Ostasiens fast keine einzige Art. Südöstlich geht *Coraebus rubi* L. bis nach Kashmir und in den Himalaya hinein und bleibt ebenda merkwürdigerweise fast unverändert, nördlich geht unsere gemeine *Trachys minuta* L. bis nach Ostsibirien, jedoch im Amurgebiet, in Korea und in Japan ist sie schon durch vikariierende Arten und Rassen vertreten.

Der in Europa mit seinen Rassen und Varietäten so weit verbreitete *Agrilus viridis* L. fehlt, soviel ich weiß, im äußersten Ostasien.

Echte Sternocerinen sind in Ostasien ziemlich fraglich. *Sternocera sternicornis* L. sollte nach Jakobson in der Južnoussurijskaja Oblast (Südussurigegend) vorkommen, was jedoch später nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte. Jakobson meint, daß es sich um eine Verschleppung handelt. In Südchina wurde nur *Sternocera chrysis* F. festgestellt.

Von der großen Gattung *Julodis* kommt keine einzige in Ostasien vor. Obwohl Abeille de Perrin eine *variolaris*-Rasse als „*amurensis*“ beschrieb, so ist es sicher, daß keine solche Art oder Rasse im Amur vorkommt oder vorkommen kann.

Acmaeodera ist in China nur durch sehr wenige Arten vertreten, ebenso wie *Polycestis* und *Ptosima*, welche in China wenigstens drei

Arten (*chinensis* Mars., *Bowringi* Wat. *Sennae* Nonfr.) und einige Rassen hat.

Von der Gattung *Chrysochroa* kommen in Japan *C. opulenta* Gory, *vittata* Fabr., *fulgidissima* Schönh., *chinensis* Cast. Gory, *Holsti* Waterh. vor. Die Gattung *Chalcophora* Sol. hat in Ostasien etwa 5 charakteristische Arten und Rassen. Die insulare *japonica* Gory erwies sich als mit der kontinentalen *chinensis* Schauf. identisch. Die wenigen *Iridotaenien* und *Chrysodemien*, die im südlichen Teile Chinas, resp. in Japan aufzufinden sind, sind nur als letzte Ausläufe dieser exotischen Gattungen aufzufassen.

Chalcophorella Kerr. ist durch zwei höchst interessante prachtvolle Arten vertreten: *amabilis* Snellen van Voll. und *querceti* E. Saund. Die letztere ist aus Japan beschrieben, kommt aber auch in China vor. Die Gattung *Capnodis* Eschsch. fehlt vollständig, ebenso wie *Cyphosoma* Mann., *Perotis* Spin. und *Latipalpis* Spin. Von *Psiloptera* (*Lampetis*) kommt nur eine Art (*japanensis* Obenb.) in Japan vor. Die sonst so riesige Gattung *Sphenoptera* ist nur im Nordosten durch einige mongolische und sibirische Elemente vertreten (so *Sph. extensocarinata* B. Jak., *Popovi* B. Jak., *Pallasia* Schönb.). Vom Süden her reicht bis nach Indochina (und wird wohl hier gefunden?) *Sph. andamanensis* Thoms. (= *Rebieri* Kerr. = *impressa* Kerr. = *cambodgensis* A. Bourg. in litt.) Von anderen *Sphenopteren* reichen bis nach China nur einige *Chrysoblemen* — so einige mit *orichalcea* Pall. verwandte Formen, alle nordöstlichen Ursprunges, wie meine *Sph. sinkiangensis* Obenb.

Eine sehr eigentümliche südchinesische, monotypische, mit *Dicercomorpha* verwandte Gattung ist *Touzalinia* Thery. Die Gattung *Dicerca* ist nur mit zwei Arten in Japan vertreten — davon noch keine in China festgestellt — wo nur die *corrugata* Fm. mehrfach gefunden wurde. Ich habe aus China auch eine unbeschriebene Art aus der Verwandtschaft der *aenea* L. Eine weitere chinesische Art ist *Latouchei* Fairm.

Die Gattung *Poecilonota* kenne ich aus China nicht, dagegen ist China das klassische Land der *Lampra*. Die äußerst schwierigen Arten dieser Gattung sind in China sehr zahlreich und wir kennen von dem Artenreichtum dieser Gattung in China wohl nur einen geringen Bruchteil. Manche dieser farbenprächtigen Arten wurden von Kerremanns, Fairmaire, Pic, Semenov und von mir beschrieben.

Eurythyraea ist nur durch die japanische *tenuistriata* Lew. vertreten. Diese Art wurde noch nicht in China festgestellt.

Von echten *Buprestis*, die wohl die schwierigste Gattung der palae-

arktischen Buprestiden darstellt, sind hier *japanensis* E. Sd. und die nahe verwandten Arten, wie *coreana* m. und *Fairmairei* Thery.

Phaenops und *Melanophila* sind nur in der *obscurata* Lewis in Japan vertreten. Es ist nicht sichergestellt, ob diese Art nicht doch mit der circumpolaren *acuminata* Deg. (die mit der amerikanischen *longipes* Say. synonym ist) identisch ist.

Die Gattung *Phaenops* ist wohl nur als eine Artengruppe der Melanophilen aufzufassen; als *Phaenops* werden hauptsächlich die metallischen, gewölbten Arten gedeutet — von solchen kommt in Ostasien und zwar im nördlichen Gebiete nur *sibirica* Pic vor. Einen gewissen Übergang zu den „echten“ Melanophilen bildet *M. discopunctata* Feld. Diese, in Nordostasien weit verbreitete Art ist mit der nordamerikanischen *fulvoguttata* Harris nicht synonym, wie vielfach (auch von Jakobson) angenommen ist, sondern es sind zwei recht verschiedene Formen.

Von der großen Gattung *Anthaxia* Eschsch. kommen in Ostasien nur wenige Arten vor. Es ist die japanische *proteus* E. Saund. und eine ihr sehr nahe verwandte Art in Korea, Ussuri und Mandschurien: *psittacina* Heyden. Diese Art ähnelt der mittelländischen *mundula* Ksw. Die übrigen, von China bekannten Arten gehören zur Verwandtschaft der schwarzen, breiten europaeischen Formen — so *ussuriensis* Obenb. und andere, aus Ostsibirien bekannte Arten (*acutiangula* Mot., *Potanini* Ganglb.). Die hier von meinem Freunde Herrn Dr. A. v. Gebhardt beschriebenen Arten vermehren also beträchtlich die Zahl der bisher bekannten Arten und lassen vermuten, daß die Zahl der *Anthaxien* in China viel größer sein muß.

In der Gattung *Chrysobothris* Eschsch. kennen wir mehrere Arten aus China und Tibet: *Clermonti* Obenb., *pulchripes* Fairm., *simensis* Fairm., *Delavayi* Fairm., *Guerryi* Thery, ferner die japanesische *succedanea* E. Saund. und die sibirischen *Kerremansi* Ab. und *amurensis* Pic.

In China ist der Artenreichtum und die Verschiedenheit der Formen der Gattung *Coraebus* Cast. u. Gory wirklich auffällig. Herr D. A. v. Gebhardt beschreibt hier drei solche Formen, jedoch ist schon eine ganze Anzahl von weiteren Arten von mir und von anderen beschrieben. Mit den mir noch sonst in einzelnen Exemplaren bekannten und unbeschriebenen Arten schätze ich die Artenzahl der chinesischen Formen dieser Gattung auf mehr als achtzig und ich bin überzeugt, daß im Laufe der Zeit sehr viele weitere Arten noch entdeckt werden. Es ist besonders bemerkenswert, wie weit einzelne dieser Arten voneinander verschieden sind. Es sind oft herrliche, große und farbenprächtige Tiere und eben

diese Vertreter der Gattungen *Coraeus*, *Lampra* und *Trachys* sind die typischsten Vertreter der Buprestiden in China.

Die schwierigen Arten der Gattung *Meliboeus* sind in China ebenfalls viel zahlreicher als man bisher meinte. Eine kleine Reihe von solchen Arten habe ich unlängst beschrieben.

A. Semenov Thian-Shanskij hat mir unlängst, aus der Ausbeute von Potanin aus der chinesischen Provinz Syg-can — Fu-dancho — einige merkwürdige Buprestiden, zwei neuen Arten angehörend, gesandt. Diese bilden einen sehr entfernten Typus der *Meliboeus* und sind wohl davon schon generisch verschieden.

Die Gattung *Sambus* H. Deyr. ist in China durch zahlreiche, meist noch nicht beschriebene, mir in einzelnen Exemplaren bekannte Arten vertreten.

Die tropisch-asiatischen Genera *Toxoscelus* H. Deyr. und *Cryptodactylus* H. Deyr. sind in China durch wenige unauffällige Arten vertreten. Es sind kleine und meist dunkel gefärbte Arten mit weißlichen bindenartigen Haarzeichnungen und eine solche Art wird hier von Freund Gebhardt beschrieben. Eine ähnliche Gattung ist *Pusilloderes* Obenb. mit einer Art, *Hoscheki* Obenb. Diese Gattung hat unlängst Théry als mit dem sumatranischen *Metasambus* Kerr. identisch erklärt. Ob richtig, oder nicht, kann ich leider heute nicht mehr feststellen, da mir die Type nicht vorliegt.

Die große Gattung *Agrilus* ist in China sehr weit, durch sehr viele Arten vertreten. Es ist eine riesige, höchst artenreiche Gattung — wir kennen heutzutage schon mehrere tausend Arten! Vom Osten Asiens kennen wir viele Arten, von Lewis und Saunders aus Japan beschrieben. Weitere zahlreiche Arten kennen wir aus Formosa (Kerremans) und eine Anzahl von verschiedenen nördlicheren Arten wurde von Solsky, Ganglbauer, Kiesenwetter, Kerremans, Fisher und mir beschrieben. Ich habe mich auch unlängst näher mit den philippinischen Arten beschäftigt und verfasste darüber eine Revision. Es ist merkwürdig, wie die zahlreichen, noch unbeschriebenen, mir in einzelnen Exemplaren aus Mittel- und Ostchina bekannten Arten oft an diese philippinischen Formen erinnern! Schon jetzt müssen wir annehmen, daß die Artenzahl der Agrilen in China sehr groß sein wird, viel größer, als in der ganzen anderen palaearktischen Zone zusammen.

Die Gattung *Cylindromorphus* ist in China durch mehrere Arten vertreten. Einige davon habe ich schon beschrieben, einige beschreibe ich in der nächsten Zeit. Alle sind mehr oder weniger zylindrisch, nur

die merkwürdige, breite Form, der Freund Gebhardt liebenswürdigerweise den Namen *Obenbergeri* Gebh. zugedacht hat, ist hier eine große Ausnahme und erinnert eher an gewisse afrikanische Formen vom Kongo. Jedenfalls ist aus Asien noch keine ähnliche Form bekannt. In Thibet soll die monotypische Gattung *Coroegrilus* Fairm. vorkommen. Was das ist, ist leider ohne der Type schwer zu entscheiden. Die Gattungsdiagnose ist mehr als lakonisch und nichtssagend!

Die winzigen Arten der Gattung *Aphanisticus* Latr. entgehen sehr leicht der Aufmerksamkeit der Sammler; wohl nur deswegen sind nur wenige Arten aus Ostasien (Japan) bekannt. Davon ist *A. collaris* E. Saund. ein *Cylindromorphus*! Freund Gebhardt beschreibt hier eine sehr bemerkenswerte, breite, auffällige Art, — solche merkwürdige Arten kommen ebenfalls auf den Philippinen vor.

Ein Kapitel für sich bilden die *Trachys*. Es sind schon zahlreiche Arten aus Japan und Indochina bekannt, einige sogar auch aus China und alle diese Formen werden sich wohl sicher in China wiederfinden. Freund Gebhardt beschreibt hier eine kleine Reihe von solchen Arten; er war so liebenswürdig mir weitere, mich interessierende Arten zur Revision anzuvertrauen. Die chinesischen *Trachys* sind freilich sehr mannigfaltig, jedoch einige davon sind einander oft äußerst ähnlich und bilden oft schwierige systematische Rätsel.

Zwei Arten wurden aus Ostasien als *Brachys* beschrieben. Es sind: *orichalcea* Kiesw. und *salicis* Lewis. Ich kenne diese Arten nicht; die Beschreibungen könnten sowohl auf eine aberrante *Trachys* wie an eine *Brachys*, wie wir solche in Nordamerika finden, passen. In der letzten Zeit hat sie Théry ohne nähere Begründung zu den *Trachys* gestellt. Dieselbe Einteilung finde ich jedoch auch schon bei Jakobson, aber nirgends wurden die Begründungen dieser systematischen Behauptungen näher erörtert. Aus Japan ist ferner eine *Paratrachys* (*hederae* E. Saund.) bekannt. Diese Art wird wohl in China auch nicht fehlen.

Aus den voranstehenden Darstellungen geht der Artenreichtum der Buprestidenfauna Chinas deutlich hervor. Man kann sich aber auch die Vorstellung machen, wie schwierig es ist, gerade die chinesischen Buprestiden zu bearbeiten, da man stets sogar solche entfernte Faunengebiete, wie die Philippinen etc. berücksichtigen muß. In dieser Beleuchtung erscheint die vorliegende Arbeit meines Freundes, Herrn Dr. A. v. Gebhardt um so verdienstvoller.

Univ. Doz. Dr. Jan Obenberger.

Anthaxia Klebelsbergi m., sp. n.

Hab.: China: Hangchow. Long: 4—6 mm. Lat. 1,8—2,1 mm. Aus der weiteren Verwandtschaft der europäischen *A. nitidula* L.

Länglich, ziemlich parallelseitig, ziemlich abgeflacht, ziemlich schlank. Flügeldecken kahl, ziemlich rauh, dicht, jedoch seicht und regelmäßig, fein skulptiert, leicht seidenglänzend, messinggrün oder leicht bläulich-grün. Die Seitenstücke des Halsschildes sind goldgrün (♂), oder prachtvoll goldrot (♀), die Füße und Fühler sind hellgrün, glänzend.

Der Kopf ist ziemlich groß und ziemlich gewölbt, jedoch nicht breiter als der Vorderrand des Halsschildes, mit gleichen, kleinen, nabelpunktartigen Zellen und ziemlich langen, weichen, abstehenden, weißen Haaren dicht besetzt. Die Augen ragen seitlich mäßig hervor. Die Stirn ist ziemlich breit, unten beim praeovalen Teile kaum breiter, als oben beim Scheitel, und ganz oben, gegen den Scheitel zu kurz gerundet verengt, ohne Mittelrinne. Der Halsschild ist etwa $1\frac{3}{4}$ -mal breiter als lang, etwa im vorderen Drittel am breitesten, am Vorderrande zweifach ausgebuchtet, mit vorgezogenen Vorderecken und ziemlich breiten, nach vorne ziemlich stark vorgezogenem Mittellappen, vor der Basis seitlich nur unbedeutend eingedrückt, nach vorne stärker, und zur Basis schwächer gerundet verengt, überall mit niedrigen, glänzenden, eckigen Zellen, deren Mittelkörnchen undeutlich sind, — bedeckt. Die Flügeldecken sind ziemlich schmal, um etwas mehr als zweimal so lang als zusammen breit, bis zum apikalen Drittel parallelseitig, von ebenda zur Spitze leicht gebogen verengt, am Ende einzeln abgerundet, am apikalen Lateralrand äußerst fein, kaum merklich gezähnt, ziemlich flach, jedoch regelmäßig gewölbt, das Abdomen vollständig deckend, im Ganzen denen der *A. nitidula* L. recht ähnlich. Die Skulptur besteht aus einer sehr dichten, rauhen wenig glänzenden, etwas schuppenförmigen und regelmäßigen, seidenglänzenden Granulierung. Der Seitenrand ist aufgehoben, und von oben sichtbar. Unterseite beim ♂ hellgrün, beim ♀ bronzefarben. Die Hintertibien des ♂ sind am inneren Apikalrande geradlinig, ebenda mit einer Reihe von Körnchen versehen, außen mäßig lang dicht schwärzlich beborstet. Das Basalglied der Hintertarsen ist länger als die zwei folgenden Glieder, nur um wenig kürzer als die drei nächstfolgenden Glieder zusammengenommen.

Eine sehr hübsche Art — welche wegen ihrer eigentümlichen Stirnbehaarung, wegen der Ornamentierung und Skulptur des Halsschildes, ferner durch die in beiden Geschlechtern abweichende Färbung leicht erkennbar ist. Sie ist systematisch hinter die *A. nitidula* L. zu stellen und hat mit dieser palaarktischen Art viel mehr gemeinsam, als mit den bisher aus China, Japan und Tonkin beschriebenen Arten.

Von Soochow in China liegt ein etwas kleineres ♂ mit dunklerer Färbung und schlankerem Körper vor. —

Diese Art dediciere ich dem Herrn Grafen Kuno Klebelsberg, derzeitigem ungarischen Kultusminister, — als Zeichen meiner Hochachtung seiner beispiellosen Kulturarbeit, mit welcher er binnen einiger Jahre durch Gründung zahlreicher wissenschaftlicher Institute der ungarischen naturwissenschaftlichen Forschung eine unübersehbare Perspektive eröffnete. —

Anthaxia smaragdula m., sp. n.

Hab.: China: Chekiang, Soochow. Long.: 4 mm, Lat.: 1,2 mm. — Einer kleinen *A. millefolii* Fab. ähnlich, von annähernd gleichem Habitus. — Flügeldecken schwach seidenglänzend, dunkel bronzefarben, vorne neben dem Schildchen etwas heller. Der Kopf, die Fühler, die Füße (an letzteren nur die Unterseite), und die seitliche, sowie die schmale vordere Umrandung des Halsschildes sind glänzend smaragdgrün, der mittlere Teil des Halsschildes, sowie der mittlere oberste Teil des Scheitels dunkel bräunlich-bronzefarben.

Der Kopf ist kahl, flach, ziemlich breit, die Stirn ist fast parallelseitig, so breit als lang (viereckig), regelmäßig mit scharfen, eckigen „Zellen“, — ohne Mittelpunkte — besetzt. Der Halsschild ist vorne flach, fast geradlinig, etwa $1\frac{2}{3}$ -mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich ziemlich stark und regelmäßig gerundet, nach vorne etwas stärker als zur Basis verengt, beiderseits in der basalen Hälfte mit einem seichten und ziemlich breiten Eindruck, überall mit dichten, regelmäßigen, eckigen Zellen — wie am Kopfe — bedeckt, jedoch diese sind mit einem deutlichen Mittelkörnchen versehen, ziemlich matt, nur seitlich (wie oben!) glänzender. Die Flügeldecken sind flach gewölbt, etwas mehr als zweimal so lang als zusammen breit, sie decken fast vollständig das Abdomen, nur eine äußerst kleine Partie desselben unbedeckt lassend; sie sind an der Basis am breitesten, von ebenda bis zur Mitte schwach, dann gegen die Spitze stärker gebogen verengt, am Ende einzeln abgerundet, schwach gezähnt, kahl, ziemlich wenig glänzend, auf der Fläche beiderseits mit einer schiefen, kaum deutlichen Depression hinter den Schultern, überall dicht, rau, ein wenig raspelartig, dabei aber gedrängt und höchst fein und dicht skulptiert. Die Unterseite ist bräunlich bronzefarben. Die obere Seite der Füße ist dunkelbräunlich bronzefarben, die untere Seite hell und glänzend smaragdgrün.

Man wäre geneigt, in dieser Form die ♂♂ der nächstfolgenden Art zu suchen, jedoch es liegen von diesen beiden Arten beide Geschlechter vor. Diese Art macht den Eindruck einer ganz kleinen, schlanken *A. inculta* Germ., jedoch schon die dunkle Grundfärbung und dann die

eigentümliche helle Färbung des Kopfes und die Ornamentierung des Halsschildes entfernen diese Art bedeutend von *A. inculta* Germ. und ihren Verwandten. Die Halsschildskulptur ist der *A. cichorii* analog, jedoch die Form erinnert viel mehr an gewisse *A. millefolii* Fab. — Formen.

Anthaxia monotona m., sp. n.

Hab.: China: Chekiang, Soochow. Long.: 3,1—4,5 mm, Lat.: 1,2 bis 1,9 mm. — Der vorhergehenden Art sehr ähnlich und ihr am nächsten stehend, jedoch wohl sicher spezifisch verschieden. Beide Geschlechter vorhanden. Färbung wie bei *A. smaragdula* m.

Der Kopf ist hell bräunlich bronzefarben, stets ohne Spuren einer grünlichen Färbung. Der Halsschild ist nur in den äußersten Vorder-ecken leicht grünlich gefärbt, sonst dunkel schwarzbraun, ziemlich schwach glänzend. Die Fühler und die Füße, wie bei *A. smaragdula* m. gebildet.

Der Kopf ist breit, jedoch die Augen ragen nicht heraus. Die Stirn ist merklich breiter als lang, kahl, im Grunde fein chagriniert und retikuliert, Zentralkörnchen sind nicht vorhanden; sie ist beträchtlich breiter als bei der vorhergehenden Art, gegen den Scheitel zu etwas stärker gerundet verengt. — Halsschild vorne breit, ganz flach, zweifach ausgerandet, mit schwach vorspringendem Mittellappen, diese Ausrandung ist breiter und viel flacher als bei der vorhergehenden Art. Der Halsschild ist etwa $1\frac{2}{3}$ -mal so breit als lang, im ersten Drittel am breitesten, von ebenda nach vorne stärker und zur Basis ziemlich schwach gerundet verengt, seitlich etwas mehr als bei der vorhergehenden Art gerundet, überall mit eckigen, nabelpunktigen Netzmaschen bedeckt. Die Mittelkörnchen sind vorhanden. Die Flügeldecken sind ziemlich lang, regelmäßig gewölbt, bis hinter die Mitte parallelseitig, von ebenda bis zur Spitze fast geradlinig verengt, in der Mitte einen sehr schmalen laterodorsalen Teil des Abdomens unbedeckt lassend, am Ende schmal, einzeln abgerundet und äußerst fein gezähnt. Kahl, wenig glänzend, überall mit einer sehr dichten, körnelig-raspelartigen, niedrigen Granulierung, wie bei der vorhergehenden Art, bedeckt. Die Unterseite ist schwarzblau.

Von der vorhergehenden Art hauptsächlich durch die Form der Stirn, durch die Färbung, durch die Bildung des Halsschildes etc. leicht zu unterscheiden.

Toxoscelus similis m., sp. n.

Hab.: China: Chekiang. Long.: 5 mm. Lat.: 2 mm. — Violett-schwarz, sehr dunkel gefärbt, fast matt, mit einer anliegenden, höchst feinen, kaum sichtbaren, sehr dunklen Behaarung bedeckt, dazwischen

auf den Flügeldecken mit einer weißlichen, durchgebogene Wellenlinien bildenden, anliegenden Haarbinde.

Der Kopf ist ziemlich breit. Die Stirn ist zwischen den Augen und zwischen der postepistomalen Querfurchen und dem obersten Augenspitze etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, fast parallelseitig, in der Mitte länglich tief eingedrückt. Der Halsschild ist seitlich — ohne Seitenleisten — im vorderen Drittel der Länge am breitesten, nach vorne einfach gerundet, zur Basis stark ausgeschweift verengt, etwa $1\frac{2}{3}$ mal so breit als lang, beiderseits der Mitte, gegen die Basis, sowie bei den Hinterwinkeln breit, quer, tief und wellenförmig, ziemlich unregelmäßig eingedrückt, seitlich ziemlich abgeflacht und unregelmäßig in verschiedenen Richtungen, in Wellenlinien gerunzelt. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als zusammen breit, im basalen Drittel ziemlich ausgeschweift, hinter der Mitte verbreitert, dann zur Spitze verengt, am Ende schmal und einzeln abgerundet. Die, aus weißlichen, dichten aber kurzen, dünnen Härchen zusammengestellten Querbänder sind ziemlich auffallend und bestehen aus einer stark gezackten Medianquerbinde, einer ähnlichen Praeapikalbinde und zwei, ebenso deutlichen, kreisförmigen Bänderrudimenten in der Basalhälfte der Flügeldeckenlänge. Die Füße und die Fühler sind violett-schwarz. Die Unterseite ist kahl und braun metallisch, hier und da mit violett-farbenen Reflexen. —

Diese Art steht dem *Toxoscelus mandarinus* Obenb. aus Kiautschau sehr nahe, ist jedoch etwas robuster, mit breiterem Halsschild, breiterer Stirn, stärker gezackter Zeichnung und breiterem Apikalteile der Flügeldecken. —

***Coraeus Gorkai* m., sp. n.**

Hab.: China; Hangchow. Long 12. mm. Lat.: 9.5 mm. — Robust, ziemlich breit und gewölbt. Kopf und Halsschild glänzend blaugrün, die übrige Oberseite ist blauschwarz, mit — besonders seitlich — leichtem, violett-blauem Glanze. Unterseite glänzend bronzefarben, Fühler und Füße oben blauschwarz, unten glänzend bronzefarben. Der Kopf ist von oben gesehen ziemlich breit, die Stirn ist so lang als breit, fast parallelseitig, in der Mitte ziemlich tief und breit ausgehöhlt, im Grunde ziemlich grob punktiert, überall — vorne dichter und in quere Richtung — gelb behaart. Der Halsschild ist breit, etwa zweimal so breit als lang, bei den Basalecken breit, schräg, quer eingedrückt, mit einem kurzen, nur leicht gebogenen Lateralleisten vor den Hinterecken, an der Basis am breitesten, von ebenda nach vorne breit gerundet verengt, mit fein regelmäßig krenuliertem Seitenrande. Die Oberseite ist etwas uneben, in der Mitte leicht buckelig erhöht, überall mit ziemlich

tief eingestochenen, rissigen Punkten versehen; mit einer seitlich deutlicheren, feinen, spärlichen, dünnen, wenig auffälligen, gelben Behaarung bedeckt, ohne sonstiger Runzelung und ohne Mittelrinne. Das Schildchen ist breit, dreieckig. Die Flügeldecken sind etwa wie bei *Coraebus fasciatus* Vill. gebildet und von ähnlicher Form, ziemlich gewölbt, länglich, etwa 3 mal so lang als zusammen breit, bis hinter die Mitte parallelseitig, dann zur Spitze in einer langen Kurve verengt, am Ende breit gemeinsam abgerundet, und mittelstark regelmäßig gezähnt. Überall — ohne Spur von einer Runzelung — ziemlich tief, dicht, rissig eingestochen punktiert, und kahl erscheinend, nur im Grunde äußerst kurz, spärlich, regelmäßig, unauffällig behaart, auf der Fläche mit einigen undeutlichen, weißen Haarmakeln.

Diese liegen: zwei bei der Naht im basalen Viertel, zwei nahe dem Seitenrande im basalen 2. Fünftel der Länge, zwei an der Naht in der Mitte der Länge (zwei auf jeder Flügeldecke) eine Querreihe im apikalen Drittel bildend, zwei praeapikal, seitlich gestellt — es sind also auf jeder Flügeldecke sechs solche Makelchen vorhanden. Die Unterseite ist gleichmäßig tief punktiert, regelmäßig gelblich behaart, die Behaarung wird gegen die Seiten deutlicher. Das Prosternum ist zur Spitze konisch verengt und ohne Punktierung — in einer charakteristischen Form — gerunzelt.

Diese bemerkenswerte Art ist aus der Verwandtschaft unseres *C. fasciatus* Vill. und *C. undatus* Fabr.

Von *C. fasciatus* durch den mehr gerundeten, viel dichter und weniger stark punktierten Halsschild, ferner durch die viel schmälere, vorne gelb behaarte Stirn, dann durch den der ganzen Länge nach, von den Schultern bis zur Apikalzähnelung krenulierten Seitenrand der Flügeldecken, durch die ganz verschiedene, doppelt dichtere Punktierung desselben, die an jene des *C. rubi* Lin. erinnert, und durch die in einzelne Makelchen aufgelöste Zeichnung der Flügeldecken verschieden.

Eine andere ähnliche Art ist *C. undatus*. Abgesehen von der Flügeldeckenzeichnung, unterscheidet sich meine Art von *undatus* durch die viel schmälere, vorn gelb (und nicht weiß) behaarte Stirn, die in der Mitte viel stärker länglich eingedrückt ist, durch die doppelt dichtere, in keine Streifen gezogene Punktierung der Oberseite etc.

Es ist mir eine Ehre und Freude, diese schöne Art nach Herrn ordentl. und öffentl. Universitätsprofessor Dr. Alexander Gorka, dem bekannten Zoologen zu benennen, als dessen Schüler ich mich mit Stolz bekenne, und der mich bei der Aneignung meiner biologischen Kenntnisse jederzeit mit weitgehendster Bereitwilligkeit unterstützte.

Coraeus Hoscheki m., sp. n.

Hab.: China: Chekiang, Hangchow. Long.: 7.1 mm. Lat.: 2.7 mm.

Form und Zeichnung wie bei einem kleinen Exemplare des europäischen *C. rubi* Lin., die Wellenbinden sind jedoch viel schmaler, schärfer, feiner, zackiger. Ziemlich kurz, robust gebaut. Kopf und Halsschild ziemlich dunkel messingfarben, die Flügeldecken sind vorne violett kupferig, gegen die Spitze geschwärzt, sehr dicht skulptiert und daher wenig glänzend, mit einer deutlichen, ziemlich stark gewellten, silberweißen, queren Praeapikalbinde und einer Apikalbinde, dann mit einigen wenig deutlichen, unregelmäßigen Linien und Makeln im basalen Teile; diese sind etwa wie bei *C. rubi* angeordnet. Stirn und Fühler hell messingfarben, stark glänzend. Der Halsschild ist ein wenig dunkler gefärbt; Unterseite in der Mitte schwärzlich, seitlich heller grünmetallisch.

Der Kopf ist ziemlich breit. Die Stirn ist ziemlich schmal, zwischen den Augen etwa so lang als breit, fein gerunzelt, sehr fein, sehr spärlich, ganz unauffällig gelb behaart, in der Mitte mit einer Längsrinne. Halsschild fast zweimal so breit als lang, in der Mitte am breitesten, nach hinten nur sehr wenig und fast geradlinig, nach vorne breit gerundet verengt, seitlich stark krenuliert, beiderseits vor der Basis mit einer flachen Querdepression, ziemlich grob und dicht punktiert, ohne Runzelung, in der Mitte mit einer länglichen, schmalen undeutlichen, ganz unauffälligen Haarbinde, beiderseits, sowie vorne, mit einer ähnlichen, fast undeutlichen Binde, sonst kahl erscheinend. Schildchen lang dreieckig. Flügeldecken etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang, als zusammen breit, ziemlich gewölbt, überall gleichmäßig fein und dicht punktiert, bis zum apikalen Drittel parallelseitig, dann zum Ende geradlinig und schwach verengt, am Ende breit quer abgestutzt. Unterseite seidenglänzend, mit einer charakteristischen schuppenförmigen Skulptur, fein, dünn, bräunlich behaart; diese Behaarung wird gegen die Seiten deutlicher. Prosternum nach hinten breit, konisch verengt, am Ende schwach ausgeschweift, runzelig und dicht braun behaart.

Diese Art gehört in die weitere Verwandtschaft des *C. rubi* Lin. Sie ist jedoch ganz anders gefärbt und entfernt sich von dieser Art durch eine sehr große Reihe von Merkmalen.

Meinem hochgeehrten Kollegen, dem bekannten Buprestologen Herrn Dr. Arthur Baron von Hoscheck zu Ehren benannt.

Coraeus Sauteri Kerr. var. nov. *diminutus* m.

Hab.: China: Hangchow.

Mit der Stammform im wesentlichen übereinstimmend, jedoch viel kleiner, mit dunklerem Halsschild und düsterer Färbung überhaupt, die

Oberseite ist schwärzlicher, die zwei apikalen Zähne der Flügeldecken sind viel kürzer und schwächer.

Wohl eine Lokalrasse der typischen Form. —

Agrilus hastuliferoides m., sp. n.

Hab.: China: Chekiang. Long.: 5 mm. Lat.: ♂ 1 mm. ♀ 1.3 mm.

— Klein, schlank, länglich (♀ etwas robuster) wenig glänzend, schwärzlich-bronzefarben, dunkelgefärbt.

Der Kopf ist wenig gewölbt, ziemlich breit, jedoch nicht breiter als der Vorderrand des Halsschildes; der Scheitel ist schwärzlich, fein gerunzelt, oben leicht länglich eingedrückt. Die Stirn ist ziemlich schmal, $1\frac{1}{2}$ länger als breit, die inneren Augenränder sind nach vorne leicht S-förmig verengt, fein skulptiert, nicht chagriniert, beim ♂ glänzend grüngoldig, beim ♀ dunkler bronzefarben und weniger glänzend, mit spärlichen, weißen Härchen, die besonders im vorderen Teile der Stirn, sowie neben den leicht durchgebogenen Seitenrändern, mehr angehäuft sind. — Fühler ziemlich lang, — sie reichen fast bis zum basalen Rand des Halsschildes — sie sind grünlich goldfarben, vom vierten Gliede an gesägt. Der Halsschild ist kurz, etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, mit fast geraden (von oben gesehen!) Seiten, zur Basis nur leicht verengt, in der Mitte — besonders vor der Basis — mit einer flachen, breiten, jedoch sehr deutlichen, länglichen Vertiefung (Mittelrinne). Kahl, stark quengerunzelt, chagriniert, schwärzlich, an den Seiten glänzender und grünlicher. Das Praehumeralleistchen ziemlich lang, gebogen, fast bis zur Mitte reichend, das Marginalleistchen (= Seitenrand) ist geradlinig, dem vorne divergierenden Submarginalleistchen im basalen Viertel angelehnt. Schildchen mit einem feinen Querleistchen; dieses Leistchen ist ebenso wie der basale Rand der Flügeldecken mikroskopisch fein krenuliert. Die Flügeldecken sind sehr lang, mehr als dreimal so lang als zusammen breit, oben etwas abgeflacht, bis über die Mitte wenig ausgeschweift, hinter der Mitte — wo sie nur ein ganz kleines Seitenstück des Abdomens unbedeckt lassen — sind sie etwas verbreitert, dann zur Spitze leicht, fast geradlinig verengt, am Ende gemeinsam — ziemlich breit — abgerundet und fein gezähnt. In der Mitte und im apikalen Drittel ist die Naht ein wenig erhöht. Die Skulptur ist ziemlich fein und dicht. Die Unterseite, und die ziemlich langen, starken Füße sind heller, grünlich messingfarben und glänzender, spärlich behaart, das letzte Abdominalsegment ist auf der Spitze leicht ausgebuchtet. Der Vorderrand des Prosternums ist in der Mitte ausgebuchtet. Der Prosternalfortsatz ist parallelseitig, schmal, hinten zugespitzt. Das erste Glied der Hintertarsen ist so lang als die drei nächstfolgenden

Glieder zusammen. Die Klauen sind ziemlich groß und einfach, aber ziemlich tief gerunzelt.

Diese kleine Art erinnert durch die Behaarung der Flügeldecken sehr stark an die westpalearktische Art *A. hastulifer* Ratzb. Die Behaarung ist sehr fein, kurz und weiß und genau wie bei *hastulifer* verteilt. Unsere Art unterscheidet sich jedoch von *hastulifer* durch eine große Reihe von Merkmalen, besonders auch durch die kleinere Gestalt, Bildung der Thorakalleistchen etc.

Agrilus chekiangensis m., sp. n.

Hab.: China: Chekiang. Long.: 4.9 mm. Lat.: 1 mm. — Länglich, oben abgeflacht, schwärzlich, schwach glänzend, dicht skulpiert. Flügeldecken an der Naht breit, in der basalen Hälfte unauffällig, weißlich — sonst überall gleichmäßig schwärzlich (fast unsichtbar) behaart. Die Stirn und der Halsschild beiderseits neben dem Praehumeralleistchen und Marginalleistchen, sowie die Hinterschenkel, heller messingfarben, grünlich glänzend.

Der Kopf ist ziemlich groß und mäßig gewölbt, spärlich — mehr auf dem Scheitel — gerunzelt, sonst dicht und nicht zu grob skulpiert, spärlich weiß, unauffällig behaart. Die Stirn ziemlich breit, etwa $1\frac{1}{3}$ mal länger als breit, seitlich fast geradlinig, kurz vor dem Scheitel am breitesten, nach vorne sehr leicht, aber doch merklich verengt. Scheitel mit einem fast bis zur Mitte der Stirn reichenden Längseindruck. Fühler ziemlich lang, die ersten vier Glieder glänzend messinggrün, vom vierten Gliede an mehr rötlich und gezähnt. Halsschild — ohne Mittelrinne — etwa $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, in der Mitte am breitesten, nach vorne schwach, einfach gerundet und zur Basis etwa ebenso stark ausgeschweift verengt, seitlich beiderseits mit einer schrägen, ziemlich tiefen, von den Vorderecken entlang der Praehumeralleistchen verlaufenden Vertiefung, vor der Basis ebenfalls breit, quer, leicht niedergedrückt, gleichmäßig gewölbt, nicht gerunzelt. Praehumeralleistchen sehr scharf ausgeprägt und sehr gebogen, im Hinterwinkel des Halsschildes, sowie in der Mitte mit dem leicht gebogenen Marginalleistchen zusammenfließend. Submarginalleistchen fast geradlinig, mit dem marginalen in den Hinterwinkeln verbunden — nach vorne ziemlich stark divergierend. Schildchen triangel-förmig, mit einer Querkante. Flügeldecken lang, etwa $3\frac{1}{3}$ mal so lang als zusammen breit, fein und dicht skulpiert, bis etwas über die Mitte parallelseitig, dann gegen das Ende geradlinig und ziemlich stark verschmälert, einzeln abgerundet und sehr fein gezähnt. Die Unterseite ist messingfarben, wenig glänzend, äußerst fein und spärlich behaart. Vorderrand des Prosternums in der Mitte ausgerandet. Analsegment am

Ende abgerundet. Das erste Glied der Hintertarsen ist so lang als die drei folgenden Glieder zusammen. Die Klauen sind klein und schwach, einfach gezähnt.

Diese kleine Art erinnert stark an die vorhergehende Spezies, jedoch ist sie schon durch das Fehlen der praeapikalen Suturalmakel auf den Flügeldecken, ebenso durch die Bildung des Analsegmentes — gründlich verschieden. Je ein Exemplar in meiner Sammlung und in der Sammlung Dr. Obenberger.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Kenntnis einiger Cerambyciden.

Von Dr. Leo Heyrovsky, Prag.

Cerambyx nodulosus Germ. kommt nicht nur in Südosteuropa, wie Aurivillius (Coleopt. Catalogus pars 39, p. 228) erwähnt, sondern auch in Kleinasien (Konia), Syrien (Marasch) und auf der Sinaiischen Halbinsel vor.

N. N. Plavilstshikov führt in seiner Arbeit über pal. Rhagien (Rev. Russe d' Ent. XV, 1915) das von mir beschriebene *Rhagium mordax* a. *klenkai* (Col. Rundschau 1914, j. 121) nicht an.

Acimerus Berchmansi Br. a. *nigrinus* Br. (1915) ist schon durch *Acimerus Schöfferi* a. *nigrinus* Sic. 1901 praeoccupiert. Ich schlage für diese Abart den neuen Namen a. *Breiti* m., n. n. vor.

Roubal in „Addition au travail Révision des espèces eurasique du genre *Judolia* Muls“, Eos II. 1925, p. 291—320 zitiert irrtümlich *Judolia sexmaculata* L. a. *Heyrovskyi* Pic. Diese Aberration gehört richtig zur *Judolia erratica* Dalm. (Pic, L' Echange 1924, p. 26.)

Oedecnema dubia I. ist auch eine europäische Art. Herr Dr. Jureček fand sie zahlreich an Blüten von Ebereschen in Katav (Europ. Ural.) Die Angabe von Aurivillius (Col. Cat. pars 39, p. 228) ist also in diesem Sinne zu ergänzen.

Tetropium Gabrieli Weise var. *Crawshayi* Sharp. habe ich mit der Stammform in Südtirol (Canezza) an Lärchen gefangen. Die Angabe von Aurivillius (Col. Cat. p. 39, pag. 19) ist ebenfalls zu ergänzen.

Xylotrechus rusticus L. lebt nicht nur in Europa, wie Aurivillius (Col. Cat. pars 39, pag. 362) anführt, sondern auch in Sibirien. (Simbirsk, Borochojewa, Transbaikal.)

Saperda carcharias a. *grisea* Muls. besitze ich auch aus Borochojewa, Transbaikal. Die Angabe Aurivillius, Col. Cat. pars 74, p. 471 ist demgemäß zu ergänzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Gebhardt Anton von

Artikel/Article: [Neue paläarktische Buprestiden \(Col.\) aus China. 20-34](#)